



Auch mit Museumsleiterin Anett Gottschalk kommuniziert Anton Hieke bisweilen digital. Die Fortbildungen können derzeit ebenfalls nicht in Präsenz stattfinden.

# Mit Elan in Ilan gestartet

**GESCHICHTE** Museum Synagoge kooperiert mit Jüdischen Studien der Uni Halle.

VON DOREEN HOYER

GRÖBZIG/HALLE/MZ - „Ilan“ ist ein hebräischer Name und bedeutet Baum. Auf arabisch bedeutet das Wort „guter Mensch“ und im Griechischen „helles Licht“. Vor allem aber klingt „Ilan“ wie „Elan“ - wie Schwung, Antrieb, Motivation. Ein passender Name also für ein Programm, bei dem in diesem Jahr das Museum Synagoge Gröbzig mit den Jüdischen Studien an der Uni Halle kooperiert.

Verantwortlich für Ilan ist Doktor Anton Hieke, seines Zeichens Pädagogik-Leiter am Museum und

behandeln, sondern jüdische Traditionen und Leben heute stärker in den Mittelpunkt rücken. „Der Reichtum der jüdischen Geschichte“ soll im Programm mit außerschulischen Fortbildungsangeboten für Pädagogen vermittelt werden. Dazu werden Lehrer und Schulsozialarbeiter aus Sachsen-Anhalt geschult - Pädagogen von Gymnasien und Sekundarschulen. Seit dem Start im Februar habe es bereits 15 solcher Schulungen gegeben, berichtet Hieke. Weitere über das Jahr verteilt sollen folgen. Längerfristig könnten auch Lernprojekte entstehen, die nach dem Unterricht stattfinden.

VON DOREEN HOYER

GRÖBZIG/HALLE/MZ - „Ilan“ ist ein hebräischer Name und bedeutet Baum. Auf arabisch bedeutet das Wort „guter Mensch“ und im Griechischen „helles Licht“. Vor allem aber klingt „Ilan“ wie „Elan“ - wie Schwung, Antrieb, Motivation. Ein passender Name also für ein Programm, bei dem in diesem Jahr das Museum Synagoge Gröbzig mit den Jüdischen Studien an der Uni Halle kooperiert.

Verantwortlich für Ilan ist Doktor Anton Hieke, seines Zeichens Pädagogik-Leiter am Museum und



„Die Grundlage ist ein Perspektivenwechsel.“

Anton Hieke  
pädagogischer Leiter  
FOTO: MUSEUM

Mitarbeiter der Universität. „Die Grundlage ist ein Perspektivenwechsel“, sagt er. Lehr- und Lernangebote über Ilan sollen das Judentum nicht ausschließlich unter dem Blickpunkt der Verfolgung

behandeln, sondern jüdische Traditionen und Leben heute stärker in den Mittelpunkt rücken. „Der Reichtum der jüdischen Geschichte“ soll im Programm mit außerschulischen Fortbildungsangeboten für Pädagogen vermittelt werden. Dazu werden Lehrer und Schulsozialarbeiter aus Sachsen-Anhalt geschult - Pädagogen von Gymnasien und Sekundarschulen. Seit dem Start im Februar habe es bereits 15 solcher Schulungen gegeben, berichtet Hieke. Weitere über das Jahr verteilt sollen folgen. Längerfristig könnten auch Lernprojekte entstehen, die nach dem Unterricht stattfinden.

Bislang ging das, den Corona-Bestimmungen geschuldet, nur digital. Ende April, überlegt Hieke, sei vielleicht wieder Präsenz möglich. Bei der Veranstaltung dann soll es um Gröbzig als außerschulischen Lernort gehen. Ob das dann persönlich möglich sein wird, kann jetzt natürlich noch keiner genau sagen. „Aber alle Seiten sind kreativ genug, um gut mit den Umständen umgehen zu können.“

Ilan befindet sich aktuell noch in der Pilotphase, ist erst dieses Jahr gestartet. Die verstärkte Zusammenarbeit mit dem Museum Synagoge Gröbzig ist dabei auf 2021 beschränkt.

Zusammen mit dem Verein „Leopold-Zunz-Zentrum“ aus Halle soll über Ilan außerdem auch ein digitales Zentralarchiv eingerichtet werden, in dem man künftig zum Beispiel ein Verzeichnis von Synagogen in Sachsen-Anhalt finden kann. Auch dafür, so Hieke, sollen in dem Jahr die Grundlagen gelegt werden.



Am Museum Synagoge wird derweil weiterhin gebaut.

FOTOS: NICKLISCH